

diesem gelang es mit Unterstützung des einflussreichen Ministers Chrysaphos und des Erzbischofs von Alexandria, Dioskoros, die Situation zu seinen Gunsten zu wenden. An der Räubersynode von Ephesos wurde Eutyches 449 auf Dioskoros' gewaltsame Intervention hin rehabilitiert, der hl. Flavianos dagegen abgesetzt und so schwer misshandelt, dass er bald darauf seinen Verletzungen erlag (s. 16.2.).

Als nach dem Tod von Theodosios I im Jahr 450 das Kaiserpaar Markianos und Pulcheria die Regierung übernahm und Chrysaphos seine Machtstellung verlor, wurde der Weg frei für die Einberufung des von allen Rechtgläubigen gewünschten Ökumenischen Konzils. Es versammelte sich zuerst in Nikäa, im September 451, doch aus praktischen Gründen wurde es bald darauf in das näher bei Konstantinopel gelegene Chalkedon verlegt, in die große Basilika der hl. Euphemia (s. 16.7.), wo die erste Sitzung am 8. Oktober feierlich eröffnet wurde. Nachdem die hl. Väter die Räubersynode von Ephesos verurteilt, die dafür Verantwortlichen Dioskoros und Eutyches abgesetzt und den hl. Flavianos posthum rehabilitiert hatten, bestätigten sie die Verurteilung des Nestorios, die das 3. Ökumenische Konzil 431 in Ephesos ausgesprochen hatte, und wandten sich dann der Widerlegung des Monophysitismus des Eutyches zu. Sie prüften dessen Argumente im Licht der drei vorangehenden Ökumenischen Konzile und sprachen das Anathema gegen jedweden aus, der den dogmatischen Entscheidungen dieser Konzile irgendetwas hinzufügen oder davon wegnehmen sollte. Gestützt auf das Schreiben an Flavianos' von Papst Leo I., der von den Versammelten als Säule der Orthodoxie begrüßt wurde, verfassten sie sodann eine Glaubensdefinition, die an der 6. Sitzung am 22. Oktober 451 im Beisein von Kaiser Markianos feierlich vorgelesen wurde:

*Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe von AL-Buschra
(aus: Synaxarion, Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania,
Kreta, 2006)*



AL-BUSCHRA

DIE FROHE BOTSCHAFT

*Metropolie der Griechisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien
in West- und Mitteleuropa*

19.07.2009

**Sonntag der hll. Väter des 4. Ökumenischen Konzils
Gedächtnistage: Die Gerechten Makrina u. Dios,
Ton: 5, E.: 6**

Das Auferstehungs- troparion:

Lasset uns besingen und anbeten, ihr Gläubigen, das mit dem Vater und dem Geiste gleich anfanglose Wort, das von der Jungfrau geboren ist zu unserem Heil; denn es hat ihm gefallen, im Fleische aufs Kreuz zu steigen, den Tod zu durchleiden und die Verstorbenen aufzuerwecken durch seine ruhmreiche Auferstehung.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Kondakion (4. Ton):

O Fürbitterin der Christen, du unbeschämte, o Mittlerin beim Schöpfer, du unwandelbare, verschmähe nicht der betenden Sünder Stimmen! Sondern brich auf als Gütige zu unserer Hilfe, die wir gläubig zu dir rufen: eile zur Fürbitte und zum Flehen, o Muttergottes, die du denen immer hilfst, die dich ehren.

Das Troparion zum Gedächtnistag der Väter des 4. Konzils (8. Ton):

Hochgepriesen bist du, Christus unser Gott, denn unsere Väter hast du gesetzt als glänzende Sterne auf der Erde und durch sie uns alle geführt zum rechten Glauben, o Allbarmherziger, ehre sei dir.

**Die Epistel zum Gedächtnis-
tag der hll. Väter d. 4. Ökum.
Konzils:**

**Prokimenon: Gepriesen bist
du, o Herr, Gott unserer Väter!
Denn gerecht bist du in all dein-
em Tun gegen uns!**

**Lesung aus dem
Brief des Apostels Paulus
an Titus (Tit 3: 8-15)**

Mein Sohn Titus, glaubhaft
ist das Wort. Und ich will,
dass du dies mit Ernst lehrst, da-
mit alle, die zum Glauben an Gott
gekommen sind, darauf bedacht
sind, sich mit guten Werken her-
vorzutun. Das ist gut und nützt
den Menschen. Von törichten
Fragen aber, von Geschlechtsre-
gistern, von Zank und Streit über

das Gesetz halte dich fern; denn
sie sind unnütz und nichtig. Ei-
nen ketzerischen Menschen mei-
de, wenn er einmal und noch ein-
mal ermahnt ist, und wisse, dass
ein solcher ganz verkehrt ist und
sündigt und sich selbst damit das
Urteil spricht. Wenn ich Artemas
oder Tychikus zu dir senden wer-
de, so komm eilends zu mir nach
Nikopolis; denn ich habe be-
schlossen, dort den Winter über
zu bleiben. Zenas, den Rechts-
gelehrten, und Apollos rüste gut
aus zur Reise, damit ihnen nichts
fehle. Lass aber auch die Unseren
lernen, sich hervorzutun mit gu-
ten Werken, wo sie nötig sind,
damit sie kein fruchtloses Leben
führen. Es grüßen dich alle, die
bei mir sind. Grüße alle, die uns
lieben im Glauben. Die Gnade sei
mit euch allen!

**Das Evangelium zum
Gedächtnistag der hll. Väter d.
4. Ökum. Konzils:
(Mt 5: 14-19)**

Der Herr sagte zu seinen Jün-
gern: Ihr seid das Licht der
Welt. Es kann die Stadt, die auf
einem Berge liegt, nicht verborgen
sein. Man zündet auch nicht
ein Licht an und setzt es unter ei-
nen Scheffel, sondern auf einen
Leuchter; so leuchtet es allen, die
im Hause sind. So lasst euer Licht
leuchten vor den Leuten, damit sie
eure guten Werke sehen und euren

Vater im Himmel preisen. Ihr sollt
nicht meinen, dass ich gekommen
bin, das Gesetz oder die Propheten
aufzulösen; ich bin nicht gekom-
men aufzulösen, sondern zu erfül-
len. Denn wahrlich, ich sage euch:
Bis Himmel und Erde vergehen,
wird nicht vergehen der kleinste
Buchstabe noch ein Tüpfelchen
vom Gesetz, bis es alles geschieht.
Wer nun eines von diesen kleinsten
Geboten auflöst und lehrt die Leu-
te so, der wird der Kleinste heißen
im Himmelreich; wer es aber tut
und lehrt, der wird groß heißen im
Himmelreich.

**Am Sonntag zwischen dem 13. und dem 19. dieses Monats,
Gedächtnis der 630 hl. und gotttragenden VÄTER, die sich
im Jahr 451 in CHALKEDON zum 4.HI. ÖKUMENISCHEN
KONZIL versammelten.**

Das Vierte Heilige Ökumenische Konzil tagte vom 8. Oktober bis zum 1. November des Jahres 451 in Chalkedon und vereinigte 630 Väter, hauptsächlich aus den Bistümern des Ostens. 1 An ihrer Spitze waren die Erzbischöfe Anatolios von Konstantinopel (3.7.), Maximos von Antiochia und Juvenal von Jerusalem (2.7) sowie, als Vertreter des Erzbischofs von Rom, Leo 1. (18.2.), die Bischöfe Paschalius und Lucentius. Diese Versammlung, die zahlenmäßig größte, die die Kirche bisher erlebt hatte, war von den frommen Kaisern Markianos und Pulcheria (17.2.) einberufen worden, um den Frieden und die Eintracht wiederherzustellen, die seit der Räu-bersynode von Ephesos des Jahres 449 schwer gestört waren, und um die monophysitische Häresie des Eutyches zu verurteilen.

Archimandrit eines Klosters in Konstantinopel, hatte sich Eutyches im Kampf gegen den Nestorianismus zur Zeit des 3. Ökumenischen Konzils (Ephesos 431, siehe 9.9.) als Mitstreiter des hl. Kyrillos von Alexandria (9.6.) hervorgetan. Um jede Spur der nestorianischen Häresie zu tilgen, begann er jedoch zu lehren, dass die beiden Naturen Christi nach der Inkarnation nicht mehr zu unterscheiden seien und dass die menschliche Natur von der göttlichen gewissermaßen „absorbiert“ worden sei. Während Nestorios die beiden Naturen auseinander gerissen hatte und zwischen göttlichem Logos und dem „Menschen“ Christus unterschied, verfiel Eutyches durch seinen Hochmut der rechten Erkenntnis der Wahrheit, des „königlichen Wegs der Mitte“ beraubt, in die gegenteilige Häresie und sprach von „Vermischung“ oder „Verschmelzung“ der beiden Naturen zu einer einzigen, nämlich der göttlichen. Diese Auffassung führt zwangsläufig zum Schluss, dass der Erlöser entweder nicht wirklich wesenseins ist mit dem Vater und dem Hl. Geist oder nicht wirklich teilhat an unserer menschlichen Natur. Bischof Eusebios von Doryleon (Phrygien) war der erste, der in den Auffassungen des Eutyches eine Häresie erkannte, die das ganze Mysterium der Erlösung leugnete. Deshalb trat 448 unter dem Vorsitz des hl. Patriarchen Flavianos eine Lokalsynode in Konstantinopel zusammen, die Eutyches als Häretiker verurteilte. Doch